

Stadthalle Kartenverkauf für Schlagerkonzert

Markranstädt (kel). „Diamanten des Schlagers und der Volksmusik“ ist das Konzert betitelt, das am 25. Februar in der Stadthalle in Markranstädt stattfindet und für das es bereits Karten gibt. Bekannte Stars aus dem Musikgeschäft werden in Markranstädt zu Besuch sein: Patrick Lindner wird ebenso auf der Bühne der Stadthalle zu sehen sein wie Andrea Jürgens.

Auch mit von der Partie: Henry Arland und Schlagersänger Michael Heck. Moderiert wird der musikalische Nachmittag von Heiko aus der Wernesgrüner Musikantenschänke. Beginn ist um 16 Uhr, der Einlass startet bereits eine Stunde eher. Die Karten kosten zwischen 37,90 Euro und 42,90 Euro und sind erhältlich beim Bürgerservice und unter der Telefonnummer 034205 61140.

www.Thomann-Management.de

106. Geburtstag



Auf ein langes Leben kann Hilda Knaack zurückblicken. Gestern feierte sie im DRK-Seniorenzentrum in Zwenkau ihren 106. Geburtstag. Die Seniorin wurde in Lubzin geboren und flüchtete 1944 mit zwei eigenen Kindern und einem verwaiseten Jungen, den sie auch aufzog. Seitdem lebte sie in der Region, arbeitete in einer Gärtnerei. Hilda Knaack beging ihren Ehrentag gemeinsam mit der Familie und freute sich über den Tanzauftritt einer Kindergruppe und die Ständchen, die ihr der Chor des Heimes vortrug.

Starkstromkabel gestohlen

Markranstädt (kel). 40 Meter Starkstromkabel erbeuteten Diebe in Markranstädt aus einem Gebäude in der Nordstraße. Die Täter drangen in das Haus ein, indem sie ein Fenster mit Gewalt öffneten. Die Tat soll sich zwischen Freitag und Dienstag ereignet haben. Nach Polizeiangaben entstand ein Gesamtschaden von zirka 400 Euro.

Schrottwagen abgebrannt

Markleeburg (kel). Zu einem Brand auf dem Gelände eines Autohandels an der Bornaer Chaussee in Markleeburg-Wachau musste die Feuerwehr am Dienstagabend ausrücken. Dort standen ein Ford Fiesta und ein Mazda in Flammen. Bei den Fahrzeugen handelt es sich um Unfallwagen, die zur Verschrottung vorgesehen waren. Es entstand ein Schaden von rund 500 Euro. Die Polizei ermittelt zur Brandursache.

KONTAKT

Redaktion Markkleeberg, Markranstädt,
Zwenkau und Großpösna

Telefon: 0341 3582370

Telefax: 0341 3582392

E-Mail: markkleeberg@lvz.de

„Freud und Leid eng beieinander“

Markranstädt's Stadtoberhaupt Carina Radon über Investitionen, ausbleibende Zuschüsse und die Bürgermeisterwahl

Markranstädt. Das alte Jahr neigt sich dem Ende, das neue steht in den Startlöchern. Die Tage zwischen Weihnachten und Silvester bieten Gelegenheit für einen Blick zurück und einen in die Zukunft. Die LVZ befragt Rathausschefs im Leipziger Land nach Höhen und Tiefen 2011 sowie ihren Plänen für 2012. Heute spricht Markranstädt's Bürgermeisterin Carina Radon (CDU) über die Sanierung des Schulkomplexes und den Ausbau der Leipziger Straße.

INTERVIEW

Frage: Wenn sie auf 2011 zurückblicken, was hat Sie am meisten bewegt?

Carina Radon: Für die Stadt war die Fertigstellung des Anbaus am Schulkomplex wichtig. Hier liegen Freud und Leid eng beieinander. Wir haben im ersten Bauabschnitt mit der Erweiterung und dem Kreativ- und Kommunikationszentrum die Voraussetzungen für ein dreizügiges Gymnasium geschaffen. Das ist ein wichtiger Schritt zu seiner Selbstständigkeit. Der Wermutstropfen ist, dass wir für den zweiten Bauabschnitt, die Sanierung des Altbestandes, die hauptsächlich die Mittelschule betrifft, keine Zuschüsse erhalten haben. Der Stadtrat hat aber trotzdem beschlossen, das Vorhaben aus eigenen Haushaltsmitteln zu finanzieren, weil die Festigung des Schulstandortes wichtig ist. Das wird natürlich zu einer Verschuldung führen. Rund gerechnet sind das die 1,6 Millionen Euro Investitionen für die Schule. Wir haben im Haushaltsentwurf eine Verschuldung von etwa zwei Millionen.

Womit waren Sie in diesem Jahr zufrieden?

Ich bin mit der Abwicklung unserer Investitionsmaßnahmen insgesamt zufrieden. Wir werden endlich den Verbindungsweg parallel zur B186 nach Priesteblich beginnen können. Das ist die Komplettierung unseres Radwegenetzes. Die Vorbereitungen haben einen großen Arbeitsaufwand bedeutet. Auch die Innensanierung im Rathaus während des laufenden Betriebes war eine Herausforderung.

Was ist nicht so gut gelaufen?

Ein herber Rückschlag neben den fehlenden Mitteln für die Schule ist, dass wir die Leipziger Straße nicht gemeinsam mit dem Straßenbauamt



Die Sanierung des Rathauses, hier im Vordergrund, ist erfolgreich abgeschlossen. Der Ausbau der Hauptverkehrsader Leipziger Straße, die am Markt beginnt, steht jedoch noch in den Sternen. Die Stadt wollte ursprünglich schon in diesem Jahr damit starten.

Foto: André Kempner

in Angriff nehmen können. Wir hatten fest damit gerechnet und die frühe Bürgerbeteiligung umgesetzt, um abzusprechen, wie wir Händler und Anwohner während der Bauphase unterstützen können. Wir werden aber im kommenden Jahr zumindest mit dem Abschnitt am Markt beginnen. Ich hoffe, dass wir 2012 die Bundesmittel für den kompletten Ausbau bekommen.

Es hat viele Auseinandersetzungen um das Bebauungsplangebiet Kulkwitzer See gegeben. Sind Sie zufrieden mit dem Fortgang der Entwicklung?

Das ist für mich nicht unbedingt das oberste Thema, auch wenn das öffentlich oft so wahrgenommen wird. Das Bebauungsplangebiet ist Teil der Gesamtmaßnahmen der Stadt. Es ist beschlossen worden und wird schrittweise zur Umsetzung kommen. Wir haben Fördermittel beantragt. Wir werden sehen, wann wir mit der Umsetzung beginnen können.

Was ist Ihr größtes Vorhaben 2012?

Die Sanierung der Schule und diese möglichst bis zum Schuljahresbeginn zu stemmen, ohne den Unterrichtsbetrieb zu sehr zu stören, wird eine große Aufgabe sein. Und es bleibt die Leipziger Straße. Für mehr ist auch

gar kein Spielraum im Haushalt.

Sie werden im kommenden Jahr wieder als Bürgermeisterin kandidieren. Diesmal wahrscheinlich mit einigen Gegenkandidaten. Wird das eine neue Herausforderung?

Es ist ja erst einer nominiert. Man muss schauen, was noch kommt. Ich hatte in Großlehna auch schon mal vier Gegenkandidaten. Wenn so ein Amt zur Disposition steht, ist klar, dass sich die politischen Gruppen positionieren und mit einem Kandidaten ins Rennen gehen. Das macht es umso spannender.

Welchen guten Vorsatz haben Sie für das kommende Jahr?

Ich mache mir grundsätzlich nicht nur am Jahresende Gedanken, was

man verbessern kann. Aber ein Vorsatz ist, dass ich etwas Tempo rausnehme.

Worauf freuen Sie sich persönlich in 2012?

Einer meiner Söhne macht im kommenden Jahr seinen Master. Es ist mir schon wichtig, dass meine Kinder die Ausbildung abschließen und auch Arbeit haben. Und ich freue mich, dass sie regelmäßig nach Hause kommen und der Kontakt immer da ist.

Wie wird Ihr Start ins neue Jahr aussehen?

Wirklich etwas geruhsamer: Ich werde individuell etwas ganz Kleines machen und das neue Jahr mit Wellness beginnen.

Interview: Kerstin Leppich

Nicht irgendein Job, sondern Berufung

Der 38-jährige Stev Pauli ist der neue Schulsozialarbeiter an der Mittelschule Markkleeberg



Stev Pauli fühlt sich an der Mittelschule in Markkleeberg sehr wohl und unterstützt auch den Jugendstadtrat. Foto: André Kempner

Markkleeberg. Alles neu heißt das Motto in der Markkleeberger Mittelschule. Das gilt auch für den hauseigenen Sozialarbeiter: Stev Pauli. Der 38-jährige Sozialpädagoge hat im Herbst die Nachfolge von Frank Reichhardt angetreten.

„Ich mache die Arbeit total gern. Schulsozialarbeiter zu sein, ist für mich nicht irgendein Job, sondern Berufung“, sagt Pauli. Geboren und aufgewachsen ist der junge Mann im thüringischen Eisenberg. Nach dem Abitur und dem Dienst in der Bundeswehr studierte er an der Fachhochschule Merseburg Soziale Arbeit. Seine erste Stelle führte Pauli als Bereichsleiter eines Kinder- und Jugendhauses nach Halle/Saale. Vier Jahre später ging er nach Leipzig, wo er ab Ende 2001 den offenen Kinder- und Jugendtreff Baff leitete, aber auch Mitglied des Sprecherrates der Arbeitsgruppe Freie Träger der Jugendhilfe und Mitglied der AG der Wohlfahrtsverbände war.

„Eine sehr spannende Zeit, die mich unwahrscheinlich viel Kraft gekostet hat“, gesteht Pauli. Als der Bachvierteltreff Baff Ende 2010 mal wieder vor der Schließung stand, hatte er es

endgültig satt. „Ich wollte eigentlich schon länger wechseln.“ Dass die Kindervereinigung Leipzig gerade nach einem Schulsozialarbeiter für die Mittelschule in der Geschwister-Scholl-

Straße suchte, erwies sich für ihn als Glücksfall.

„Die Bedingungen sind in Markkleeberg sehr gut. Das Neue sorgt schon für ein besonderes Flair“, erklärt er.

Nicht neu sind für ihn dagegen die Probleme der Schüler. „Das reicht von Stress mit Eltern, Freunden und Lehrern bis hin zum Liebeskummer“, verrät Pauli. Sein Zimmer in der ersten Etage ist vor allem in der großen Pause ein wichtiger Anlaufpunkt. In den Gesprächen gehe es oft um Konfrontation – verbale wie körperliche – und die Frage, wie man solchen Attacken begegnen kann. „Eine große Hilfe in Sachen soziales Lernen sind bei uns die Lions Quest-Kurse wie die Streitschlichterausbildung“, erzählt Pauli.

Er weiß: „Die Teenager wollen ernst genommen werden und sie brauchen Grenzen.“ Paulis Devise lautet: fördern und fordern. Und dafür nimmt er sich Zeit. „Wenn notwendig, können die Jugendlichen auch nachmittags zu mir kommen oder in Absprache mit den Klassenlehrern während des Unterrichts. Viele haben ja schon in dem Alter einen straff organisierten Tagesablauf“, so Pauli, der durchaus auch mal abends mit seinen Schützlingen ins Konzert geht. Dass er den Schülern in der Regel gleich das Du anbietet, empfindet er als ganz normal.

„Ich bin aber kein Kumpel“, stellt Pauli klar, „sondern ein lockerer Gesprächspartner, der zuhört, berät und sich in jedem Fall an die Schweigepflicht hält.“ Allerdings klopfen die Teenies bei Problemen nicht immer selbst an seine Tür. Manchmal erhält er auch einen Tipp vom Klassenbeziehungsweise Vertrauenslehrer, oder die Eltern bitten um Hilfe. Um die Jugendlichen zu verstehen, müsse ein Schulsozialarbeiter vor allem jung im Kopf bleiben, sagt Pauli. „Wer starr im Denken wird, sollte den Beruf wechseln.“

Das hat er nicht vor: „Ich fühle mich in Markkleeberg total wohl. Die Lehrer kümmern sich weit über das übliche Maß hinaus um die Schüler und suchen immer wieder nach neuen Wegen“, betont er. Inzwischen engagiert sich Pauli auch in zwei Arbeitsgemeinschaften der Stadt, die unter anderem den Girls- und Boys-Day im April und die Suchtpräventionswoche im Juni vorbereiten. Außerdem unterstützt er den Jugendstadtrat. „Mir ist es wichtig, gemeinsam mit Lehrern und Eltern eine Lösung zu finden. Und zwar bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist.“

Ulrike Witt

Traueranzeigen

Wir trauern, dass wir sie verloren haben, und sind dankbar, dass wir sie gehabt haben.

Nach einem erfüllten Leben nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Oma und Uroma

Doris Alice Ursula Koenig

* 06. März 1925 † 17. Dezember 2011

In stiller Trauer
Wolfgang, Renate, Wieland, Gudrun und Siegfried mit Familien

Die Urnenfeier mit anschließender Beisetzung findet am 02. Januar 2012, um 11.00 Uhr auf dem kommunalen Friedhof Markkleeberg statt.



Welpen landen Weihnachten im Tierheim

Jeje und Shiva warten in Oelzschau auf neue Besitzer / Leiterin warnt vor Spontankäufen

Großpösna / Oelzschau (kel). Zwei traurige Neuzugänge musste das Tierheim in Oelzschau kurz vor den Weihnachtsfeiertagen aufnehmen. Es handelt sich um zwei Welpen, die dringend ein neues Zuhause und verantwortungsvolle Besitzer suchen.

Der erst sieben Wochen alte „Jeje“ ist ein Labrador-Mix und wird vermutlich mittelgroß. „Er wurde angeblich auf einer Mülldeponie gefunden, daraufhin aber behalten, um ihn der Tochter zu schenken“, sagt Elvira Henkel, Vorsitzende des Tierschutzvereins Leipziger Land. Als die Tochter ihn nicht wollte, wurde spät abends der Notdienst des Tierheims angerufen. Henkel vermutet jedoch, dass der kleine Jeje als Geschenk auf einem Tiermarkt gekauft wurde.

„Der Kleine sitzt bei uns im Tierheim und weint die ganze Zeit. Er braucht dringend ein neues Zuhause“, berichtet Henkel. Sie appelliert aber an Interessenten, den Hund nicht allein aus Mitleid aufzunehmen. „Jeje soll ein dauerhaftes, liebevolles Zuhause bekommen. Die Aufzucht und Erziehung eines Welpen erfordert viel Zeit und Geduld“, so Henkel.

„Tierschutzvereine warnen immer wie-



Labrador-Mix Jeje braucht dringend ein Herrchen, das sich um ihn kümmert. Foto: Tierheim



Shiva ist ein verspielter Pinscher-Welpen, der ein Zuhause sucht. Foto: Tierheim

der vor unüberlegten Anschaffungen von Tieren. Deshalb führen wir auch ausführliche Gespräche, ehe eine Vermittlung stattfindet“, so die Vorsitzende. Der Kauf von Tieren auf Märkten und vor allem über das Internet führe leider immer häufiger zu sogenannten Spontankäufen.

So ein Fall ist Shiva, der zweite Neuzu-

gang im Tierheim. Das vier Monate alte Pinscher-Mädchen ist ein temperamentvoller, verspielter Hund, der noch alles fürs Leben lernen muss und klein bleibt. Shiva wurde von ihren Besitzern wegen Überforderung abgegeben, nachdem sie erst kurze Zeit zuvor über das Internet gekauft worden war.

Landrat

Neujahrsempfang in Nerchau

Borna/Nerchau (fp). Der Neujahrsempfang 2012 von Landrat Gerhard Gey (CDU) steht unter dem Motto „Heimat & regionale Produkte“. Der Neujahrsempfang, mittlerweile der vierte im neuen Landkreis Leipzig, findet dieses Mal im Bürgerzentrum Nerchau statt. Gey lädt dazu am 13. Januar zahlreiche Persönlichkeiten aus allen Bereichen des Lebens ein. Traditionell werden zum Neujahrsempfang die Ehrenamts-Preisträger geehrt.

Container aufgebrochen

Zwenkau (kel). Diebe öffneten in Zwenkau gewaltsam einen Werkzeugcontainer in der Glaserstraße. Sie stahlen aus diesem eine Heckschere und einen Benzinanker. Die Tat ereignete sich in dem Zeitraum zwischen Freitag und Dienstag. Es entstand nach Informationen der Polizei ein Schaden von zirka 500 Euro.

Ursula Oltze

geb. 02. Februar 1934 gest. 11. Dezember 2011

In stiller Trauer:
Veronika Heilemann
im Namen aller Angehörigen und Freunde

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am 03. Januar 2012 um 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Markranstädt statt.

